

Gabriele Schmid

Die Hälfte der weiblichen Pensionsneuzugänge erreicht nicht einmal eine Pension, die den Ausgleichszulagenrichtsatz (2001: 613,14 Euro) übersteigt. Dazu kommt, dass die Zahl jener Frauen, die keinen eigene Pension erwirbt, weiterhin sehr hoch ist (16 Prozent der Frauen über 60 Jahren). Das stigmatisierende Urteil: „Frauen erledigen die gesellschaftlich notwendige Arbeit und Männer sind am Erwerbsmarkt aktiv“ bleibt weiterhin aufrecht. Die Folgen sind neben weniger Versicherungsjahren und niedrigeren Einkommen auch eine nicht mehr zeitgemäße Altersversorgung. Ginge es im bisherigen Schneckentempo weiter, könnte es noch Jahrzehnte dauern, bis die Mehrheit der Frauen mit dem Pensionsalter eine eigenständige Absicherung erreichen werden. Die von der Regierung als „Solidarpakt für Frauen“ bezeichnete Pensionsreform ändert an der dieser Tatsache nichts, sondern bringt, trotz einiger „Abmilderungen“ für Frauen, letztlich wieder keine Ansätze in Richtung einer eigenständigen Altersabsicherung.